

Als Jüngerinnen und Jünger den Herzschlag Gottes aufnehmen

Die 5. Diözesanversammlung im Überblick

1700 Delegierte aus allen Bereichen der Erzdiözese Wien – den Pfarren, den Ordensgemeinschaften und Bewegungen, den Dienststellen usw. – haben sich drei Tage im Wiener Stephansdom versammelt, zur 5. Diözesanversammlung. Es ging um den Austausch zum Diözesanen Entwicklungsprozess APG2.1 mit seinen Leitmotiven Mission – Jüngerschaft – Strukturen, wobei diesmal die Jüngerschaft im Fokus stand.

Nach Diskussionsphasen, offenem Mikro, Vorträgen, Workshops zu 25 diözesanen Beispielen für gelebte Jüngerschaft und Wachstum in Tiefe und Breite und viel gemeinsamem Gebet und Feiern zog Kardinal Christoph Schönborn am Samstag sein Resümee: Der Weg des diözesanen Entwicklungsprozesses muss weitergegangen werden.

Dabei geht es inhaltlich zunächst darum, bei Christus in die Lehre zu gehen und gehorsam dem Heiligen Geist gegenüber zu sein (beides zusammen ist Jüngerschaft). „Jesus“, so Kardinal Schönborn, „hat uns ja gesagt: Gott ist Vater. Und du darfst ihm vertrauen, er ist Güte, er ist Nähe, er ist Barmherzigkeit. Wenn das in uns lebt, ob mit Worten oder nicht, dann strahlt es aus, es wirkt. Und was ich mir wünsche, ist, dass wir aus dieser inneren Kraft der Beziehung zu Jesus und im Vertrauen auf den Vater ganz offen sind für die Not der Menschen, unsere eigene und die der anderen.“

Aus einer solchen Haltung heraus würden sich auch die Gemeinden verändern. Man würde dann vielleicht merken, dass nicht unbedingt die anderen die Fernstehenden sind, sondern man selber, „wenn man zu selbstbezogen ist“. Die allererste Frage einer Gemeinde muss sein: „Wollen wir, dass andere da-zukommen? Wollen wir, dass sie wenigstens näher kommen? Oder wollen wir, dass wir ihnen näher kommen?“ Und eine geistliche Erneuerung und der Einsatz für die Notleidenden sind untrennbar miteinander verbunden.

Strukturell bleibe das immer verbindlichere Zusammenarbeiten in größeren Räumen wichtig: „Dass die Gemeinden, gerade auch die kleinen Gemeinden leben, das ist Kernanliegen des Entwicklungsprozesses.“ Aber: „Die kleinen Gemeinden werden nur leben können, wenn sie auch entlastet werden, wenn manches in der größeren Gemeinschaft gelebt wird. Wenn unsere Gemeinden nicht kommunizierende Gefäße sind, dann sterben sie. Wir wollen aber nicht, dass sie sterben.“

In den Wortmeldungen der Teilnehmer wurde vieles angesprochen, immer wieder etwa der Wunsch nach mehr Beteiligung der Laien und insbesondere von Frauen an der Leitung in der Kirche. Kardinal Schönborn richtete auch eine Bitte an die Priester: „Bitte habt Freude am Teamwork! Habt keine Angst vorm Teilen der Leitungsvollmacht, es ist ein Gewinn!“

Im Hauptvortrag am Freitag sprach Pete Greig, Mitbegründer der weltweiten Gebetsinitiative 24-7 über den Auftrag Jesu: Macht alle Menschen zu meinen Jüngern! (Mt 28,19) Der Auftrag „Jünger zu machen“ richte sich an alle Christen, nicht nur an einige. Daher müsse jede Gemeinde ihre Kultur so verändern, dass sie eine „Jünger machende Gemeinde“ werde. Dazu gab er fünf Ratschläge:

- eine familiäre und freundschaftliche Kultur schaffen.
- eine missionarische Kultur schaffen.
- Begabungen und Charismen der Laien zu nähren und fördern.
- für Menschen beten, dass sie vom Heiligen Geist erfüllt werden.
- alle Menschen beten lehren.

Und vielleicht, so meinte eine Teilnehmerin, müssten wir alle viel mehr Gott um Gelegenheiten bitten, von ihm erzählen zu können.